

4. Mai 1776

250. Geburtstag Joh. Friedrich Herbart



Büste von Johann Friedrich Herbart am Herbartplatz in Oldenburg.aus: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:I.F.Herbart.JPG> (12.04.2026).

Nach Johann Friedrich Herbart (1776-1841) gehört zu den bekanntesten Schülern, die an diesem Gymnasium ihr Abitur gemacht haben und ist seit 1988 der Namensgeber unseres Nachbargymnasiums an der Herbartstraße. Sein Großvater, Johann Michael Herbart war über dreißig Jahre lang Rektor der Schule, sein Wirken hat wohl seinen Enkel sehr geprägt, der seinerseits bereits als Schüler 1793 ausgewählt worden war, um für die Abiturienten des Jahrgangs zu sprechen, in der er sich mit den Ursachen auseinandersetzte, »welche in Staaten das Wachsthum und den Verfall der Moralität bewirken«, ehe er als Abiturient selbst 1794 in seiner auf Latein

gehaltenen Rede Ciceros Gedanken über das höchste Gut verglichen mit den damals ganz aktuellen Gedanken Kants zur praktischen Philosophie.

Sein Studium der Philosophie unterbrach er, um sich stärker unter dem Einfluss Pestalozzis stärker der Pädagogik zuzuwenden, ehe er seine akademische Laufbahn in Göttingen mit Promotion und Habilitation 1802 abschloss. 1809 folgte er einem Ruf der Universität Königsberg, um auf dem Lehrstuhl Kants bei der Reform des preußischen Schulwesens mitzuwirken, die – geleitet von Wilhelm von Humboldt – im Zuge der preußischen Niederlage gegen Frankreich einen Teil der umfassenden Reformen zum Wiederaufstieg Preußens darstellte und das Schulwesen des 19. und 20. Jahrhunderts in Deutschland maßgeblich prägte.

1833 folgte er einem Ruf zurück nach Göttingen, wo er sein Alterswerk, den »Umriss pädagogischer Vorlesungen« publizierte. Herbart gilt als einer der Begründer der modernen Pädagogik, indem er versuchte, die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Schule theoretisch zu unterfüttern. Ihm kam es dabei darauf an, dass der junge Mensch angeleitet werde, seinen Charakter zu einer selbstbewussten Persönlichkeit selbst zu formen und durch eigene Tätigkeit zu festigen. Er stellte sich damit gegen den damals vorherrschenden autoritären Erziehungsstil.

Politisch war Herbart weniger zukunftsweisend, da er sich als Dekan der Philosophischen Fakultät 1837 von den epochemachenden Protestaktionen der »Göttinger Sieben« distanzierte und sich im Hannoverschen Verfassungskonflikt auf die Seite des gegen die Verfassung regierenden Königs stellte.

Uwe Roeder

Herbarts Schulrede von 1793

Schulreden werden aus Anlass von Einschulungen, Entlassungen, Jubiläumsfeiern usw. gehalten, auch bei uns am Alten Gymnasium. Systematisch untersucht wurden derartige Reden bisher nicht. Deshalb ist es umso bemerkenswerter, dass aus den im Archiv der Schule erhaltenen Reden von Lehrern, Schülern und Eltern einige zusammengestellt wurden, aus denen klare Brüche, aber auch erstaunliche Kontinuitäten über die Zeiten hinweg in der Themensetzung deutlich werden. Die Kollegen Hengelbrock und Drüding machen in ihrem Band diese erstaunlichen Quellen sichtbar.

Markus Drüding, Matthias Hengelbrock (Hgg.): Schulreden am Alten Gymnasium Oldenburg. Beiträge zu seiner 450-jährigen Geschichte, Oldenburg: Isensee 2023.

Herbart am Alten Gymnasium

In seiner Festschrift zur Einweihung des neuen Schulgebäude 1878, erwähnt Meinardus auch das Wirken Johann Friedrich Herbarts in der Schule. In einer Fußnote beschreibt er die beiden Reden, die Herbart als Schüler anlässlich der Entlassung der Abiturienten 1793 bzw. 1794 hielt.

Karl Meinardus: Geschichte des Grossherzoglichen Gymnasiums in Oldenburg. Festschrift womit zu der am 15. October 1878 stattfindenden Jubiläumsfeier und Einweihung des neuen Schulhauses ... einladet der Director Dr. Stein, Oldenburg: Stalling 1878, S. 183, Anm. 210.

Schulreden am Alten Gymnasium

Seit 1767 sind die Programme erhalten, die anlässlich der Entlassung der Abiturienten von der Schule herausgegeben wurden. In der Regel reflektieren die Rektoren das Zeitgeschehen, in der Zeit, in der Johann Friedrich Herbart sein Examen ablegte, war das die Französische Revolution, über deren Folgen man auch in Oldenburg im Zeichen des jakobinischen Terrors nachdachte.

Johann Siegmund Manso: Ankündigung einiger Abschiedsreden des gewöhnlichen Examens, Oldenburg: Stalling 1794.